

Bestand Christiane Haerlin

Titel des Deposits:

„Übersicht über die Schriften von Christiane Haerlin“ im Stadtarchiv.
19-seitiges Inhaltsverzeichnis mit Gliederung vom 10.1.2007.

Gegenstand und Bedeutung des Bestandes in seinem relevanten Kontext:

Christiane Haerlin, geb. 1942, Ergotherapeutin und vor allem in der beruflichen Rehabilitation psychisch Kranker tätig, ist Zeitzeugin der sozialpsychiatrischen Reformen in Deutschland. Vorläufer und Vorbild war die englische Entwicklung. C. H. arbeitete an der Londoner Universitätsklinik unter dem Reformier Dr. Douglas Bennett von 1966–1970, war Mitglied der Psychiatrie Enquete der BRD in den siebziger Jahren und den sich gründenden Reformbestrebungen „Mannheimer Kreis“ und „Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie“ (DGSP) 1970–1985 und folgende.

Die Befassung mit der Euthanasie psychisch Kranker im „Dritten Reich“ war eines ihrer Themen (siehe Buch „Der Krieg gegen die psychisch Kranken“). Sie gründete die erste, aus dem Reformgeist entstandene berufliche Rehabilitationseinrichtung „Berufliches Trainingszentrum“ speziell für psychisch Kranke 1980, woraus bis heute an die zwanzig weitere Zentren entstanden sind. Sie gründete 1993 das Kölner BTZ und leitete es bis zu ihrer Pensionierung 2005. Anschließend freiberuflich tätig. Ein Buch – „Berufliche Beratung psychisch Kranker“ – wurde im Stadtarchiv bis zur Minute des Einsturzes geschrieben, war verloren und wurde doch gerettet. Seither Beratungen und Seminare zu diesem Buch.

Inhalt und Umfang des Bestandes:

Eine Besonderheit von C. H. war und ist es, relevante Schriften und Materialien zu sozialpsychiatrischen und beruflichen Rehabilitationsthemen zu sammeln und zu archivieren, von 1966–1990. Die Unterlagen nach 1990 bis heute sind noch in Besitz von C. H. Unter den Unterlagen, die dem HASTK zur Verfügung gestellt wurden befanden sich interessante Materialien aus der englischen Sozialpsychiatrie, Konferenzunterlagen der Reformpsychiatrie, Manifeste und Publikationen, Berichte aus anderen europäischen Ländern, Material zu soziologischen, therapeutischen und strategischen Richtungen der Reform, zur Rechtslage, zur Verarbeitung des Themas Holocaust und Euthanasie und Zuarbeiten zur Psychiatrie Enquete. Das Material gliederte sich in:

1. Schriften der Londoner Zeit 1966–1970, der Zeit in Heidelberg und Köln 1970 bis 1990 (insgesamt 450 deutsche und 160 englische Schriften, durch ein Karteisystem mit Karten für jede Schrift archiviert)
2. Schriften von Dr. Douglas Bennett, London und Oxford, England (ca. 30)
3. Eigene Schriften von C. H. (52). Diese Schriften sind als Duplikate z. T. noch im heutigen Besitz von C. H.
4. NS-Psychiatrie-Materialien, deren Aufarbeitung durch die DGSP, relevanten Tagungen hierzu und Unterlagen zu einer Kölner Selbsthilfegruppe von Zwangssterilisierten, die C. H. 1985–1997 mitgestaltete (1 Ordner)
5. Planung und Implementierung des ersten Beruflichen Trainingszentrums in Wiesloch bei Heidelberg mit Planungsunterlagen sowie Konzept- und Mitarbeitergestaltung, 1976–1984 (2 Ordner)

6. Unterlagen zur Rehabilitationsforschung (5 Ordner)

Stand der Erschließung und Archivvereinbarung:

C. H. sortierte das Material 2006/2007 im Lesesaal des HASTK in eine chronologische Folge. Die Archivvereinbarung (Standardform) mit einem kompletten Inhaltsverzeichnis (Duplikat heute bei C. H.) wurde am 27.5. und 28.5.2008 von C. H. und Frau Dr. Schmidt-Czaia unterzeichnet.

Name und Adresse der Vorlassgeberin:

Christiane Haerlin, Schöne Aussicht 1a, 51149 Köln, Tel. 02203/14994,
christiane.haerlin@netcologne.de

Persönliche Bedeutung und Erfahrung mit dem Archiv:

Die verlorenen Schriften waren Ausdruck einer wichtigen Wegbegleitung für C. H. Für ihr Fachgebiet der Psychiatrie war die Zeit zwischen 1970 und 1990 hoch relevant wegen entscheidender Reformen, an denen sie mit eigenem Beitrag teilnehmen konnte. Deshalb ist der Verlust der Schriften auch ein Verlust eines speziellen Blickes auf diese Reformen. Manche Duplikate von Materialien könnten bei Weggenossen von C. H. evtl. gefunden werden.

Während der Archivierung im Stadtarchiv wurde C. H. besonders unterstützt durch das Team des Lesesaals, ihr wurde auch eine entsprechende Wertschätzung entgegen gebracht. Die Direktorin spielte dabei keine Rolle, da sie nie im Lesesaal zu sehen war, wiewohl dort jeweils 5–10 Wissenschaftler aus ganz Deutschland ihre Recherchen und Forschungsarbeiten ausführten, was dem Stadtarchiv eigentlich zur Ehre gereichte, jedoch von der Leitung nicht entsprechend gewürdigt wurde.

Christiane Haerlin, Köln, 9.6.2012